## Neue Westfälische vom 18.10.1991

## Auf deutsch psalmodiert Vor 450 Jahren Reformation in Bielefeld



Bielefeld (Gün). Die Reformation in Bielefeld kam nicht mit einem Knall, sondern war im 16. Jahrhundert ein langsamer Prozess. Dies betont der Historiker Joachim Wibbing. Gleichwohl werden Ende des Monats 450 Jahre Reformation in Bielefeld gefeiert, denn 1541 sollen die beiden Altstädter Pfarrer Anton Möller und Hermann Barlage im protestantischen Sinn gepredigt und auf deutsch Psalmen gesungen (psalmodiert) haben. Reformatorisches Zeichen gegen den lateinischen Gottesdienst.

Streng genommen allerdings ist das Datum strittig, denn die Jahreszahl findet sich in einer Reformationsgeschichte Westfalens von Hermann Hamelmann. Der Pastor (1526 bis 1595) gilt als Reformator der Stadt Bielefeld. Den Abschnitt über das deutsche Psalmodieren gibt es in zwei Versionen: Eine nennt 1541, eine andere 1542. Allerdings hat auch Geschichte ihre Eigendynamik, denn das frühere Jahr scheint sich für offizielle Gedenktage durchgesetzt zu haben. Im vorigen Jahrhundert wurden 300 Jahre Reformation 1841 gefeiert.

Hamelmann, als Sohn eines Stiftsherrn in Osnabrück geboren, wurde 1550 in Münster zum Priester geweiht und war ab 1552 zweiter Pfarrer in Kamen. Hier kam er in Berührung mit reformatorischem Gedankengut und wandte sich öffentlich von der katholischen Kirche ab. Am 28. Mai 1553 entließen ihn die Stiftsherren in Kamen. Im August 1553 wurde er an die Kirche St. Marien, heute Neustädter Marienkirche, berufen. Als Zugeständnis an die Bielefelder Stiftsherren schloss er mit der Leitung des Stifts einen Vertrag, gemäß der Kirchenordnung von 1532 die reine, sprich die katholische Lehre zu predigen.

Das tat er anfangs auch. Dann ließ er nach unc nach Psalmen auf deutsch singen und führte schließlich den lutherischen Katechismus ein. Den Angriffen von Seiten des Kapitels hielt Hamelmann trotz der Unterstützung durch die Bürgerschaft und Teilen des Rates nicht lange stand. Als Protestant kämpfte er gegen die Verehrung der Hostie. Allerdings war es Brauch, dass die Hostie an Fronleichnam von den Kanonikern in einer Prozession umhergetragen wurde. Hamelmann griff diesen Brauch an, der Dekan (Vorsteher der Kanoniker) verklagte ihn beim Rat und dem herzoglichen Statthalter. Die Beschwerde gelangte an der herzoglichen Hof. Hamelmann wurde an den Rhein zitiert, denn der Landesherr war Wilhelm VII., Herzog von Kleve.



Hamelmann im Gehäus: der Reformator in seiner Studierstube.

Er rechtfertigte sich erst in Bensberg, dann in Düsseldorf und wurde ohne Bescheid nach Bielefeld zurückgeschickt. Der überholte ihn auf dem Rückweg – Entlassung. Gleichzeitig, so Vogelsang in seinem Buch "Geschichte der Stadt Bielefeld" (Band 1), traf ihn ein persönlicher Schicksalsschlag: Bei der Ankunft in der Stadt lag sein kleiner Sohn Johannes im Sterben.

Es war nicht ungewöhnlich, dass Kleriker, die eigentlich die katholische Lehre predigen sollten und den Zölibat auferlegt bekamen, Kinder hatten. 1533 wurde in Westfalen eine Kirchenvisitation angeordnet. Aus den Protokollen geht hervor, dass die Reformation in Bielefeld noch keinen Eingang gefunden hatte, dass aber – im katholischen Sinn – Missstände herrschten. So protokollierte ein Schreiber: "Herr Weßel Hanebaum (ein Kanoniker, Anm.d.Red.) hat ein person bi sich, da er bi licht (bei der er liegt, Anm.d.Red.) und ouch 4 oder 5 kinder mit hat."

Hamelmann ging nach Lemgo, sein Nachfolger in der Bielefelder Neustadt aber wurde ein Franziskaner aus dem hiesigen Kloster. Der leitete seine Predigt mit den Worten ein: "Hier hat früher ein Ketzer gepredigt." Die Gläubigen wehrten sich gegen die Herabsetzung der evangelischen Lehre, verhielten sich aber kirchengemäß: Sie schrien den Mönch nicht nieder und pfiffen ihn nicht aus, sie übertönten seine Predigt mit deutschen Kirchenliedern. Die Reformation in Bielefeld war nicht mehr aufzuhalten.

## Reformationsfeier Gottesdienst und Vorträge

Bielefeld. Die 450-Jahr-Feier der Reformation in Bielefeld ist Anlass für einen Gottesdienst in der Neustädter Marienkirche, zwei Vorträge und eine Ausstellung.

Pfarrer Hans Georg Lubkoll aus München hält die Predigt am Reformationsgottesdienst in der Neustädter Marienkirche am Donnerstag, 31. Oktober um 20 Uhr. Die Liturgie liest Pfarrer Alfred Menzel. Die Marienkantorei unter der Leitung von Jochen A. Modeß intoniert den 95. Psalm "Kommt lasst uns anbeten" von Felix Mendelssohn Bartoldy. Es spielen Bläser der Bielefelder Posaunenchöre unter der Leitung des Kreisposaunenwartes Gerd Stötefalke.

Vorträge: "Reformation im Prozess – Das Beispiel des Neustädter Marienstiftes" am Dienstag, 29. Oktober um 20 Uhr im Neustädter Gemeindehaus, Papenmarkt 10. Referent ist der Bielefelder Historiker Joachim Wibbing.

"Profil des evangelischen Christen heute" am Dienstag, 5. November um 20 Uhr im Neustädter Gemeindehaus. Referent ist Prof. Dr. Manfred Josuttis (Göttingen).

Ausstellung: "Die Reformation Bielefeld", Altstädter Nicolaikirche vom 5. bis 23. November. Geöffnet: Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr.